

Stephan Häggeli
Im Anfang lacht das Herz

emanobooks

Die Gedichtsammlung ‚Im Anfang lacht das Herz‘ - 100 Gedichte - ist zeitgleich mit dem Roman ‚Der kleine Kasper‘ - Bericht einer Wallfahrt, entstanden. Die beiden Bücher sind als zusammengehörendes Werk konzipiert.

Die hier vorliegenden Gedichte geben einen vertieften Einblick in die Welt jener leuchtenden und stilltraurigen Tage eines soeben erwachenden Jünglings und reflektieren dieses entschwundene Licht aus der Sicht des alternden Träumers - es scheint, als schläge im Alten bisweilen dasselbe junge Herz wie damals...

„Im Anfang lacht das Herz“ ist eine verspätete, aber umso unbedingtere Zusage an das unverbaute Land der Poesie.

Stephan Häggeli

Im Anfang lacht das Herz

100 Gedichte

Copyright: © 2019,
Verlag Emanomedia GmbH, Zürich
Alle Rechte vorbehalten
Umschlagmotiv: Stephan Häggeli
Umschlaggestaltung: Hans-Jörg Langner
Druck und Bindung: KN Digital
Printed in Germany
ISBN 978-3-03836-035-3
Originalausgabe

www.emanomedia.com

Copyrighthinweis:

Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, so
auch elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung,
Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung, ist nur mit
ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt.
Die Weiterverbreitung sollte aus Achtung vor der Leistung und aus
Respekt vor den Urhebern nur durch gekaufte Exemplare erfolgen.

Inhalt

7	Im Anfang lacht das Herz	61	Heute wiedermal
8	Wallfahrt	62	Alles ist Glück
10	Leben	63	Die Hochzeit
11	Das Meer	64	Kaspers Gedicht
12	Zur späten Stunde	65	Das kleine Meer
13	Licht	66	Im Augenblick
14	Wunderland	67	Die Wächter
15	Traum	68	Geschichten
16	Der Narr	69	Bald hier bald dort
17	Kinder	70	Dem Meer entlang
18	Das andere Gesicht	71	Tag um Tag
19	Der Dichter	72	Der Zaunkönig
20	Die Muschel	72	Der Herr
21	Vom Anfang	74	Schöne Zeit
22	Gulliver	75	Der Alchemist
23	Die Sanduhr	77	Das Gewissen
24	Der blaue Himmelssaal	78	Zur Nacht
25	Der Spielzeugball	79	Der Garten
26	Die Krabbe	80	Das Orakel
28	Liebes Herz	82	Grüne Bohnen
29	Die kleine Bar	83	Nichts geworden
30	Der Fremde	84	Blendwerk
31	Feuerwerk	85	Der Käfer
32	Ein Kinderspiel	86	Das Kästchen
33	Das Geschenk	87	Weit hinaus
34	Armer Vogel	88	Einsamkeit
35	Schönheit	90	Das Spiegelbild
36	Freud und Leid	91	Vom Sinn
37	Der du das Leben suchst	92	Tausend Verse
38	Vor langer Zeit	93	Die goldene Stunde
39	Das Menschenkind	94	Heimweh
40	Der Hochzeitsring	95	Sturm
41	Carducci	96	In den Wind
42	Herbst	97	Das ganze Meer
44	Pompei	98	Weißes Papier
45	Manchmal	99	Der Andere
46	Wieder zurück	100	Der Fuchs
47	Das Kinderlied	101	Ein tapferer Jüngling
48	Ein Morgen	102	Die Königin
49	Zeit	103	Inschrift
50	Angst	104	Alltag
51	Nichts Neues	105	Fort
52	Liebe	106	Blindes Herz
53	Auf die Nacht	107	Verwandt
54	Fußweg	108	Abendlied
55	Schöne Welt	109	Schritt um Schritt
56	Die Insel	110	Jeden Tag
58	Im alten Zimmer	111	Das Bilderkabinett
59	Abschied	112	Im Traum der Nacht
60	Warum	113	Lebensspiel

Für meine Frau

Im Anfang lacht das Herz

Im Anfang lacht das Herz
scheidet mutig Freud
von dunkelvoller Trauer
und manchmal steigen Vögel
in den Himmel auf

Aus den fernen Tiefen
der gehnnten Seelenwelt
atmet regelmäßig
ein und aus
der unberührte Geist

Doch seither ist es stumm
an jenem Firmament
aus ungeklärtem Quell
steigen statt der Vögel
nun Gedanken auf

Verklungen ist die Zeit
verloren unterwegs
vergessen ist das Herz
sein frühes Lachen
ist Erinnerung

Wallfahrt

Auf eine Wallfahrt führte mich
betrübt mein armes Herz
hinaus aus meiner engen Stube
ins fremde ferne Land
hin zur frischen Meeresluft

Um auf lang vergessenen Wegen
noch einmal zu wandeln
die alten Orte zu besuchen
wo wir einst gelacht
und endlich beide traurig waren

An jenen moosbesetzten Stätten
nochmals still zu halten
einmal noch genau zu sehen
wie sie als Heiligtum
jetzt wie Gold herüberleuchten

Und wieder scheint der halbe Mond
als Sonne in der Nacht
glänzen Sterne aus dem Wald
atmet ruhig das Meer
tief aus meiner eigenen Brust

Am Himmel ziehen Wolkenzüge
wie einstmals die Gedanken
immerfort sich wandelnd hin
und alles was vergangen
beginnt soeben wieder neu

Wie damals ist der Meereswind
vom *einen* Geist erfüllt
wie damals scheint mir jedes Ding
an Bedeutung voll
als ein Lichtbild alle Welt

Von weiter Wallfahrt kam ich nun
in meine Stube heim
noch einmal habe ich gesehen
wo wir einst gelacht
und Abschied voneinander nahmen

Leben

Leben überall
im Augenblick
in jedem Spiel
das ohne Ziel
und unablässig
neu erwacht

Alles lebt
die Krabbe rennt
das Feuerchen
im Ofen brennt
und grünes Moos
blüht auf dem Stein

Glitzernd lacht
die Kinderschar
der Mann winkt
aus dem Glacéstand
und Wind weht
über Land

Leben überall
im Augenblick
in jedem Spiel
das ohne Ziel
und still für sich
stets neu erwacht

Das Meer

Im Wogen der Wellen
im rauschenden Tosen
lebst immer dahin
wirfst Wasser an Land
nimmst Wasser zurück
und nimmst mich
doch immer beim Wort

Allein dieses Wort
wie ist es mir unbekannt
sagen könnt ich es nie
vielleicht ruht es
in lange verlorener Zeit
im Land
von dem wir nur träumen

Während ich rate
versunken am Strand
kommst du und gehst du
lässt Perlen verglitzern -
als einzige Spur
liegt das Rätsel vor mir
versickernd im Sand

Zur späten Stunde

Kam zur späten Abendstunde
kurz vor schwarzer Dunkelheit
vom alten Bahnhof hergeeilt
begierig auf des Meeres Kunde

Noch immer stürmten tosend Wellen
und wogt es jung in meiner Brust
füllt Ohr und Herz mit Lust
dem ewig suchenden Gesellen

Alles was ich hergebracht
ging im Augenblick verloren
und war ein neues Licht geboren
das mich seltsam glücklich macht

Wie ich staunend und gerührt
nach vielen dürren Jahren wieder
am Ufer jene Lieder sang
die einstmals mich hierhergeführt

geht das Glück im Herzen auf
weht so mancher Blüten Duft
in salzig frischer Meeresluft
verwischt den langen Lebenslauf

Licht

Soeben noch aus Finsternis
und schwarzer Nacht geboren
zerbricht das erste Licht
im Wellengang des weiten Meers
in tausende von Scherben
wie von altem Kirchenglas

Schimmert dunkel voll Geheimnis
blendet gleißend mir das Auge
spiegelt sich in eitler Lust
im Hochzeitsglanz des frohen Fests
in seinem hellen Gegenüber
und leuchtet nun verdoppelt wieder

Wunderland

Still und scheu
ist mein Land
der Poesie
ungestört
und ungehört
ein unverbautes
Wunderland
Unnütz wohl
sind alle Verse
in der großen Zeit
bedeutungslos
und schwach
doch immerfort
erwartungsvoll

Aller Welt
zum Trotz
und mir zur Freud
in solcher Zeit
von solcher Wichtigkeit
gestoßen endlich
von der Richtigkeit

reißt es mich hinweg
ins unverbaute
Wunderland
das vom Imposanten
so weit weg ist
wie der Schmetterling
vom Elefanten

Traum

Einst ging ich
auf bloßen Füßen
als Engel am Meer
auf sandigem Land
das den Wellen
ein End gesetzt

Wieder zu Hause
und fernab vom Meer
ziehe ich mühsam
auf teerigem Weg
in Schuhen dahin
als Mensch

Könnt ich zurück
dann wär ich wie du
das endlose Meer
und würde vom Mond
in Wellen gewiegt
am sandigen Land